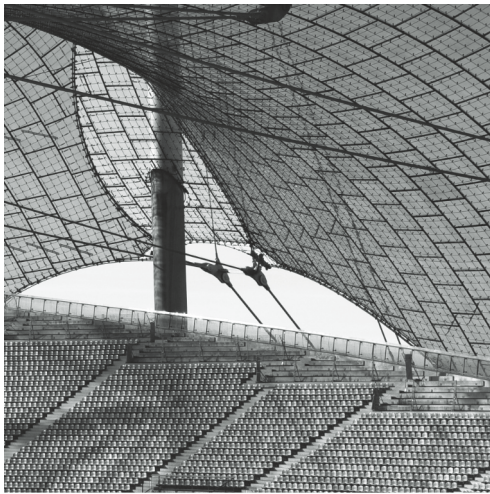


ICOMOS-STUDIERENDEN- WETTBEWERB 2025

1960 + / KONSTRUKTION



1 Olympiastadion München (Behnisch & Partner 1972), Foto: Kirsten Angermann

Im Sinne einer das Verständnis der gebauten Umwelt fördernden Erhaltung des baukulturellen Erbes rücken verstärkt jüngere Zeugnisse der Architektur- und Stadtbaugeschichte ins Blickfeld der Denkmalpflege. Dazu zählen Werke der 60er bis 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die heute zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit und konservatorisches Interesse auf sich ziehen, aber auch Kontroversen auslösen. Mit dem Studierendenwettbewerb 1960+ / Konstruktion möchten die Auslober die ICOMOS-Studierendenwettbewerbe 2015 „From 60 to 90“, 2017 „60plus XXL“, 2019 „U-Bahn- und Verkehrsbauten“, 2021 „Brutalismus“ und 2023 „Postmoderne“ fortführen und den Fokus auf das konstruktive Erbe – von Brücken über Dach- und Fassadenkonstruktionen bis hin zu Flugzeughangars oder weiteren Hallenbauten – lenken.

AUSLOBER:INNEN

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS
Wüstenrot Stiftung
Bauhaus-Universität Weimar
Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege
DFG-Schwerpunktprogramm 2255 „Kulturerbe Konstruktion“

ABGABETERMIN

01. September 2025

INFO

www.icomos.de

THEMA

Die Bautechnik der Spätmoderne war geprägt von Fortschritten in der Materialtechnologie und der Ingenieurbaukunst. Gleichzeitig wurde die Tragstruktur bewusst betont, so dass die Konstruktion zum gestalterischen Ausdrucksmittel wurde. Neben dem weit verbreiteten Einsatz von Stahlbeton ermöglichte die Verwendung von Stahl und Glas transparente Fassaden und filigrane Strukturen, die den funktionalistischen Geist der Moderne fortführen. Vorgefertigte Bauelemente wurden zunehmend eingesetzt, um die Bauprozesse zu rationalisieren und die Kosten zu senken. Die Spannbetontechnik ermöglichte größere Spannweiten und innovative Dachkonstruktionen, die neue räumliche Möglichkeiten eröffneten. Sichtbare Träger, massive Betonschalen und kühne geometrische Formen zeugten von einem experimentellen Umgang mit Technik und Material. Diese Bautechniken spiegeln das Streben nach Rationalität, Effizienz und einer neuen Architektursprache wider, die das bauliche Erbe der Spätmoderne bis heute prägt.

Viele Konstruktionen der späten Moderne befinden sich im Übergangsfeld zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Noch nicht gänzlich als historisch erachtet, tut sich ihre Ästhetik schwer, auf breites Gefallen zu stoßen. An diesem für viele Bauwerke gefährlichen Wendepunkt drohen fehlende Nutzung, Überformung, Verfall und Abriss. Daher kann es gerade jetzt entscheidend sein, das konstruktive Erbe mit einem distanziert objektivierenden und interessierten Blick zu betrachten, seine Qualitäten herauszustellen und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit hineinzutragen, um somit den Erhalt zu sichern. Hier soll der Studierendenwettbewerb einen wertvollen Beitrag leisten.

WETTBEWERBSAUFGABE

Ziel der Wettbewerbsaufgabe ist, präzise darzulegen, was das konstruktive Erbe erhaltenswert macht. Welche konstruktiven, ästhetischen, städtebaulichen oder konzeptionellen Qualitäten lassen sich feststellen? Welche Bedeutungen können den Konstruktionen zugeschrieben werden? Wie könnten Vermittlungsstrategien dafür aussehen? Welche Strategien der Erhaltung, Sanierung und des Weiterbaus müssen für diese Objekte entwickelt werden?

Anhand der Auseinandersetzung an einem konkreten, selbst gewählten Objekt im In- oder Ausland, sollen als theoretische Arbeit entweder Denkmalqualitäten und -werte untersucht und diskutiert werden oder im Rahmen einer konzeptionellen Arbeit Strategien für die (Weiter) Nutzung, Sanierung oder Vermittlung des Objektes entwickelt werden. Die Arbeiten sind auf einem Poster (s.u.) darzustellen.

Unabhängig von der disziplinären Herangehensweise und Schwerpunktsetzung wird eine Auseinandersetzung mit u.a. folgenden Aspekten erwartet:

- Recherche zur Entstehungsgeschichte sowie zur Nutzungs- und Veränderungsgeschichte des ausgewählten Objekts
- Diskussion der Denkmalkriterien bzw. der Möglichkeiten einer denkmalgerechten Erhaltung und Nutzung
- Historische Bedeutung des gewählten Objekts
- Potentiale des Objekts für lokale Aneignung und Identitätsstiftung
- Verhältnis zu bzw. Herausforderung von gängigen Denkmalerwartungen
- Mögliche Adressat*innen, Interessent*innen oder Partner*innen für eine erhaltende Erneuerung bzw. Nachnutzung

Die Auslobenden erhoffen sich von den eingereichten Arbeiten eine vielfältige Sammlung diskussionswürdiger Objekte sowie Lösungsansätze zur dauerhaften Erhaltung und ggf. sinnvollen Nachnutzung von Bauten der Objekte.

POSTER

Als Wettbewerbsbeitrag ist ein Poster in deutscher oder englischer Sprache als PDF sowie im Format DIN A1 als Hochformat einzureichen. Für den Versand ist das Plakat auf DIN A4-Format zu falten. Auf dem Plakat sind die Ergebnisse der Recherche zu dokumentieren. Für ein einheitliches Layout ist folgende Aufteilung des Posters einzuhalten:

Das obere linke Viertel (DIN A3-Format, stehend) ist vollflächig mit einem Foto sowie dem Namen des Projektes zu belegen. Für das Foto ist eine Außenansicht des Projektes zu verwenden.

Das untere linke Viertel ist mit Text sowie Plänen und Bildern zu der Entstehungs- und Veränderungsgeschichte des Bauwerks zu belegen.

Das obere rechte Viertel steht für Text, Pläne und Bilder für die Bewertung und ggfs. Konzeptideen zur Verfügung.

Im unteren rechten Viertel ist vollflächig ein für den Denkmalwert oder für das denkmalpflegerische Konzept typisches Detailfoto sowie der Name der Verfasser:innen sowie der Hochschule einzusetzen.

Das Poster ist physisch und als PDF an die unten genannten Adressen zu senden, zusätzlich ist dieses kurze Onlineformular auszufüllen (Beiträge von außerhalb Europas können rein digital eingereicht werden). Die abgegebenen Unterlagen verbleiben im Eigentum der Auslobenden. Mit der Abgabe erklären sich die Verfasser:innen damit einverstanden, dass ihre Arbeit ohne weitere Honorierung, unter Nennung der Verfasser*innen, von ICOMOS bzw. den Auslobenden veröffentlicht werden kann. Mit der Abgabe bestätigen die Verfasser*innen, alle Bild- und Abbildungsrechte eingeholt zu haben, um ICOMOS bzw. den Auslobenden eine Publikation ohne weitere dahingehende Prüfung zu ermöglichen.

ABGABE

Die Abgabe umfasst:

1. Auf DIN A4 gefaltete Postsendung des A1-Posters (Beiträge von außerhalb Europas können rein digital eingereicht werden)
2. Email mit PDF des Posters
3. Angaben im Onlineformular

Der Abgabetermin ist am 1. September 2025 (Poststempel) und per E-Mail.

Adresse:

Bauhaus-Universität Weimar
Fakultät Architektur und Urbanistik
Professur Denkmalpflege und Baugeschichte
99421 Weimar

Emailadresse: icomos@icomos.de

Onlineformular: <https://forms.gle/2YsgeeDXBmxBz1gX6>

TEILNEHMER:INNEN

Studierende der Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung, Kunstgeschichte, Bauingenieurwesen, Restaurierung, Archäologie oder anderer denkmalrelevanter Disziplinen.

Gruppenarbeiten mit zwei Personen sind möglich.

Wettbewerbsbeiträge können in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Nicht die Bekanntheit eines Objektes oder die Bedeutung als Denkmal sind maßgebend bei der Beurteilung, entscheidend ist die Qualität der Auseinandersetzung. Folgende Kriterien sind maßgeblich:

- Qualität der Recherche
- Qualität der Analyse, Bewertung und Lösungsansätze
- Qualität der Präsentation

PREISGERICHT

Das Preisgericht tagt voraussichtlich im Oktober 2025.

Mitglieder des Preisgerichts sind:

Philip Kurz, Wüstenrot Stiftung

Tino Mager, ICOMOS Deutschland

Daniela Spiegel, Bauhaus-Universität Weimar

Christian Raabe, Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege

Roland May, DFG-Schwerpunktprogramm 2255 „Kulturerbe Konstruktion“

PREISE

Die fünf bis zehn besten Arbeiten werden mit Geldpreisen in einer Gesamthöhe von 5000€ prämiert. Eine Auszeichnungsveranstaltung mit Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist geplant. Die prämierten Arbeiten sollen in einer E-Publikation von ICOMOS umfassend und alle eingereichten Arbeiten und ihre Verfasser:innen in Katalogform dokumentiert werden.